

Geissfluh-Nachrichten

April 2011



Altberg 14. April der Frühling ist da!

Skitour Bögliegg 9. Januar 2011

Lange war ungewiss, ob überhaupt eine Tour durchgeführt werden kann.

Es gab zwar diesen Winter schon drei Mal heftige Schneefälle und der November war der kälteste November seit den 60er-Jahren. Doch im Dezember folgte auf ergiebige Schneefälle immer eine Wärmefront mit längerer Föhn-Phase und anschliessend kräftigem Regen in grosse Höhen. Wenn es dann wieder kalt wurde, gab es nur wenig Schnee und dieser wurde vor allem in auf Rücken und Graten komplett weggeblasen. Am besten schien die Situation noch in der Innerschweiz und Glarnerland.

So waren wir, d.h. Stefan mit Ursula und Thomas, sowie ich mit Kerstin und Michael, unterwegs in Richtung Weglosen mit Ziel Chläbdächer.

Am Sihlsee stellten wir dann fest, dass hier fast mehr Schnee lag, als in grösseren Höhen und so beschlossen wir nach Obergross hinauf zu fahren und Richtung Spitalberg aufzusteigen.



Das Aufsteigen verzögerte sich dann allerdings noch etwas, da die Strasse nicht bis zum grossen Parkplatz geräumt war. Zuerst mussten wir unseren Campi retten und dann noch ein weiteres Auto freischaufeln. Da half sogar der 4x4 des teuren Audi nichts. Die breiten Hänge waren total zerfahren und vertrampelt, doch es hatte genügend Schnee und dank der nächtlichen Abstrahlung war er tragend und gut zu spuren.

Ich hatte zu Schnaufen und kam Anfangs nur langsam voran. Doch bald konnte ich wieder durchziehen.

Wir begnügten uns mit der Bögliegg, denn der Gipfel des Spitalberges war komplett abgeblasen und der Föhn war langsam am Abflauen. Die Aussicht war noch gut, doch von Süden und Westen her verschlangen die Wolken langsam Gipfel um Gipfel.

Nach ausgiebiger Rast machten wir uns auf die Abfahrt, der Aufstiegsroute entlang.

Kerstin meinte unterwegs: Das ist zwar nicht schön – aber lustig!

Es war kein lockeres Hinunterschwingen, sondern eher ein Geknorze denn oft fuhren unsere Latten nicht da hin, wo wir geplant hatten. Es ging in die Oberschenkel und wir freuten uns riesig, wenn uns wieder mal einige schöne Schwünge gelangen.

Kurz vor 2 Uhr waren wir wieder bei den Autos. Anschliessend kehrten wir noch in Gross ein und verprassten das Geld, das und die beiden Tüeler, denen wir am Morgen geholfen hatten, unter die Scheibenwischer geklemmt hatten.

Es war trotz der nicht idealen Bedingungen ein schöner Tourentag und es machte Lust auf mehr.



Schneeschuh-Tour über die Furggelen

Am 18.1.2011 führte unser Club eine Schneeschuhtour über die Furggelen durch. Die Tour wurde erstmals in den Lokalzeitungen publiziert, worauf sich spontan 3 Frauen und ein Mann meldeten. So fanden sich nebst den Clubmitgliedern Suzanne, Ursi und Urs die Gäste Martina, Esther, Sabine und Ueli am Treffpunkt im Bahnhof Baden ein. Auf der Bahn- und Postautofahrt über Einsiedeln nach Brunni im Alphthal konnten wir uns ausgiebig „beschnuppern“. Das „Resultat“ war derart erfreulich, dass schon bei unserem obligaten Kaffehalt und der Schneeschuhtour eine „aufgestellte Stimmung“ aufkam.



Es bedurfte keinen grossen Instruktionen und die neuen Teilnehmenden entpuppten sich schon bald als „Profis“ auf unserem Weg auf die Furggelen. Nach einem moderaten Anfang ging es steil bergauf durch Wald und über noch recht tief im Schnee liegenden Wiesen. Allerdings waren die Waldpartien meistens schneefrei, aber die 8 köpfige Gruppe meisterte auch die Wurzelpartien durch den dunklen Tannenwald vorbildlich. In einem gemächlichen Tempo und mit mehreren Verschnaufpausen erreichten wir bei schönem, sonnigen Wetter nach ca. 2 Stunden die Furggelenhütte, die an



Wochentagen unbewirtet ist. Aber die ausladenden massiven Holzbänke und Tische auf der Sonnenterrasse luden zum Picknick aus dem Rucksack ein. Nach dem Stillen unseres Hungers und unserer Seelen in der schönen Natur machten wir uns nach einer guten halben Stunde auf den Weg sehr steil hinauf auf den 1656 m hohen Furggelenstock. Auf dem Gipfel breitete sich ein herrliches Panorama auf die verschneiten Berge und die vielen durch den Schneemangel schon grün gewordenen Hügel ringsum aus. Nach einer Verschnauf- und Verweilpause ging es dann über einen mehr oder weniger sanften Grat

hinunter Richtung Holzegg. Schnee hatte es im allgemeinen noch genug, nur an steilen südlichen Hängen mussten ein paar rutschige Passagen vorsichtig angegangen werden, was auch unsere neuen Kameraden bravourös meisterten.

Vom Skilift auf dem „Zwäckensattel“ wendeten wir uns wieder Richtung Norden zu und marschierten auf der kombinierten Schneeschuhtour, Ski- und Winterwanderpiste ca. 1 Stunde den langgezogenen Zwäckentobel nach Brunni hinunter. Leider konnten wir im Restaurant Brunni unseren Durst nicht stillen, da um 16 Uhr die Gaststube geschlossen wurde. Also bestiegen wir um 16.07 Uhr das Postauto nach Einsiedeln, wo sich unsere Gruppe in zwei Teile trennte. Während die eine Hälfte den nächsten Zug bestieg steuerte die andere Richtung Pizzeria im Dorf, wo wir auch zu dieser frühen Stunde mit Speis und Trank bedient wurden.

So endete eine sonnige, gesunde und schöne Schneeschuhtour nicht ohne sichtliche Begeisterung der neuen Teilnehmenden ohne Zwischenfall, standen doch zwei der Neuen vorher noch nie auf Schneeschuhen. Offenbar war der Eindruck derart positiv, dass unser Club spontan auf neue Mitglieder zählen kann. Allen Teilnehmenden sei herzlich für die gute Kameradschaft und Stimmung gedankt.



Tourenleiter: Gerd Pfirter

Skitour Chläbdächer 23.1.2011

Nach einem warmen Januar und einer Woche voller Fragen: wohin bei so wenig Schnee, schenkte uns Petrus am 23. Januar doch noch einen sonnigen und schneereichen Sonntag. Für eine Tagestour ist das Ybriggebiet immer willkommen. Vier Männer vom Touristenclub, Höppli Heinz, Walkner Hans, Hugo Blikisdorf und Keller Stefan reisten am 23. nach Unteriberg.



Uns erwartete ein frischer Sonntagmorgen mit $-14\text{ }^{\circ}\text{C}$. Von den Weglosen zogen wir los über die Alpstrasse durch den Chäserenwald zum Steinhüttli. Wie erwartet, hat Zürich und Agglomeration das schöne Wetter auch erkannt, so dass wir vier, die zusammengezählt schon bald das Lebensalter einer Schildkröte erreichen, von verbissenen Gesichtern, die die Hektik des Alltags nicht ablegen konnten, überholt wurden. Da die Faulheit des Menschen treuer Begleiter ist, konnten wir dennoch eigene Spuren durch die neu verschneiten Hänge ziehen. Obwohl der Aufstieg Richtung Chläbdächer mühsam war, genossen wir die Ruhe, denn das sogenannte „Seckelatorium der Verbissenen“, wanderte

Richtung Rütistein.

Eigene Spuren ziehend erreichten wir Rossstelli, wo Heinz wegen seiner noch nicht ganzen Wiedergenesung auf uns wartete. Die restlichen drei Türelers versuchten noch auf die Chläbdächer zu



kommen. Dieses Unterfangen führte noch mit grösster Vorsicht bis zum Ende der Chalberalpeli. Die Hänge waren mit bis zu 70 cm Neuschnee bedeckt, das Spuren wurde sehr mühsam und die Lawinengefahr mit „erheblich“ zeigte sich zudem unberechenbar, so dass es vernünftiger war, die Tour



abzurechnen. Heinz freute sich, dass er nicht allzu lange auf uns warten musste.

Die Abfahrt war wieder mal ein Genuss. Wir wedelten wie durch Watte die Hänge hinunter, stiebender Schnee glitzerte in der Sonne.

Ein schöner Sonntag ging zu Ende

Stefan Keller



Winterwanderung vom 30. Januar 2011 auf den Horben

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr versammelten sich 31 Personen am Treffpunkt beim Gemeindehaus



Nussbaumen, wovon 1 Gast. Erfreulicherweise kamen auch 3 der sechs neu gewählten Clubmitglieder mit, nämlich Silvia, Peter und Sabine. Der Tourenleiter Charly orientierte kurz über die Wegstrecke und schon waren alle auf die verschiedenen Autos „verteilt“ und die Fahrt ging über Muri hinauf auf den Höhenzug des Horbens, wo wir am Punkt Schlatt beim Pferdegestüt die Autos parkierten. Wir trafen da oben eine kalte winterliche, aber wunderschön mit Raureif verzierte Landschaft in dichtem

Nebel an.

Die Wanderung führte auf schneebedeckten Wald- und Feldwegen mit relativ geringen Höhendifferenzen und einer Minustemperatur von ca. 4 Grad in gut einer Stunde zum Restaurant Horben. Unsere Bedenken, dass unsere grosse Gruppe im Restaurant nach elf Uhr keinen Platz haben könnte, wurden rasch zerstreut als uns das freundliche



Servicepersonal spontan den hinteren Saal zuwies. Nach einer rund halbstündigen Kaffeepause und frisch aufgewärmt setzten wir unsere Winterwanderung wiederum durch fantastisch tief mit dickem Raureif überzogenen Wälder und Felder Richtung Müswangen fort. Auf dem freien Feld aus weiter Ferne wirkten unsere Kolleginnen und Kollegen an der Spitze wie nebulöse Pinguine. Unsere Augen konnten sich kaum sattsehen an der Fülle der Natur im Winterkleid. Wo man hinschaute, entdeckte man immer wieder Waldpartien oder Büsche, die noch schöner überzuckert waren.

Gleichwohl waren wir dann nach anderthalb Stunden in der Kälte ohne irgend einem Hoffnungsschimmer auf die Sonne froh, im Restaurant „Linde“ in Müswangen eine warme und gemütliche Wirtsstube vorzufinden, wo wir hervorragend bedient und gepflegt wurden. Das Mittagessen war selbst für diejenigen unter uns, die nur eine „halbe Portion“ konsumierten reichlich und mundete ausgezeichnet.



So folgten wir dem Tourenleiter Charly nur etwas

schweren Herzens als er um 15 Uhr zum Aufbruch rief. Nach einigen hundert Metern der Hauptstrasse entlang bogen wir dann kurz vor dem Hämikerberg nach Nordwesten den Hügel hinauf zum Waldrand ab. Von dort ging es dann in sanften Wölbungen oberhalb Wohn- und Ferienhäusern vorbei und auf einem Umweg durch den Wald zu den Autos zurück. In



Ermangelung einer geeigneten Wirtschaft in Obersiggenthal, wo wir uns noch zu einem Umtrunk hätten treffen können, machten sich alle Fahrzeugführer individuell auf den Heimweg, erfüllt von dieser gesunden und gemütlichen Klubwanderung. Dem Organisator Charly sei für seine gute Vorbereitung herzlich gedankt.

Der Wanderobmann Gerd

Schneeschuh-Tour ausser Programm vom 6.2.2011

Das herrliche, nahezu frühlingshafte Wetter inspirierte uns spontan am Sonntag eine Schneeschuh-Tour zu unternehmen. So fuhren wir (Urs, Suzanne, Margrit, Bruno, Charly, Rosmarie, Anke, Sabine, Trudy und der Berichterstatter) mit 3 Autos auf den Oberberg. Bei

fantastischem und schon fast heissen Sonnenschein marschierten wir über die zum Teil schon etwas schneefreien Südhänge gegen das

Laucherenstöckli., wobei Charly und Rosmarie eine kürzere Tour wählten.

Unterwegs verzehrten wir

unser bescheidenes Picknick auf der Bank einer Heuhütte an der Sonne. Die zum Teil steilen Aufstiege brachten uns schon ganz schön ins Schwitzen so dass wir bereits den Schatten suchten. Die Schneeverhältnisse waren trotz starker Sonne grundsätzlich noch erstaunlich gut. Auf einem Hügel eines mir nicht namentlich



bekannten Gipfelkreuzes in der Nähe des Chrudhüttli's war unser Endziel. Nach dem Genuss der wunderschönen Aussicht, wo sich die weissen Gipfel im tiefblauen Himmel abzeichneten, setzen wir unsere Rundtour Richtung Sternenegg-Eseltritt fort, um zufällig zeitgleich mit

unseren zwei „Abtrünnigen“ gegen 15.30 Uhr auf den Oberberg zurück zu gelangen.

Bald konnten wir auch unseren Durst und Hunger an dem vorsichtshalber am Morgen bestellten Tisch stillen, bedient von der „fleissigen und freundlichen Liesel“.

Selbstverständlich genährt mit dem für das Haus typisch feinen Schweinssteak und erst noch mitten am Nachmittag. Noch vor dem Einnachten und den letzten Sonnenstrahlen, die hinter dem Fronalpstock hervorlugten, machten wir uns auf den Heimweg. Wieder einmal mehr kehrten wir gesund und zufrieden in unsere „grüne Heimat“ zurück.

Gerd

Skitour Diemtigtal 7. Februar 2011

Um 8 Uhr trafen wir uns in Zwischenflüh vor dem geschlossenen Restaurant Riedli. Es hatte sehr wenig Schnee in den unteren Lagen und die Südhänge waren weit hinauf ausgeapert. Schon über 2 Wochen hatte es nicht mehr geschneit.

So entschlossen wir uns, in den Meniggrund hinauf zu fahren und lösten am Automaten bei der Milchi das Ticket.



Stefan hatte Hugo und Hans Walkner im Siggenthal abgeholt und ich brachte noch Kerstin, sowie Ursula und Hans Rykart mit. Auch Silvia und René waren aus Arth angereist. Beim hintersten Parkplatz konnten wir bei erstaunlich guten Bedingungen mit den Skis starten.



niemand Lust auf eine extremere Variante.

Zuerst auf der Alpstrasse und dann über den Geländerücken links des Schwandgräblis erreichten wir bald die Hütten von Obergestele, wo endlich der kecke Spitz unseres Tageszieles erspäht werden konnte. Ich hatte meine liebe Mühe mit der Kondition und trottete in Begleitung von Kerstin langsam hinterher. Fast während des gesamten Aufstiegs bildete das Niderhorn mit seiner langen Feldensenflucht eine imposante Kulisse.

Das Wetter war wie schon längere Zeit wunderbar und auf der Strasse erreichten wir in gemütlichem Tempo die Hochfläche beim Brätliplatz. Erst hier entschieden wir uns für den Lueglespitz als Tagesziel. Es ist zwar eine flache und einfache Tour, aber aus Erfahrung wussten wir, dass da oft noch lange gute Abfahrtsbedingungen herrschen und ausserdem äusserte





Da oben waren wir letzten Herbst klettern und wir werden bestimmt wieder kommen. Bald tauchten auch viele weitere Tourenziele am Horizont auf und weckten Erinnerungen an erlebnisreiche und schöne Tourenerlebnisse. Überall waren Schneeschuhläufer und Skitürel unterwegs, welche die guten und sicheren Bedingungen nutzten.

Um halb zwölf waren unsere Kollegen auf dem Gipfel, während Kerstin und ich uns mit dem Aufstieg bis zur Lueglehütte begnügten. Im Gipfelhang hatte es nur noch wenig Schnee. Es ging gerade noch ohne Skitragen. Trotzdem war am Ostgrat die übliche grosse Wächte vorhanden, die dem Lueglespitz zu seinem winterlichen, imposanten Aussehen verhilft. Im Sommer ist er nur ein kleiner, unspektakulärer Grashügel.

Nach der Mittagsrast und der kurzen Abfahrt mit fast sulzigem Schnee stiegen wir noch auf den

mit einem Kreuz gekennzeichneten Gestelengrat (P.1934). Der Umweg lohnte sich, denn in der breiten, flachen Mulde gegen Obergestelen gab es noch schönen Pulver und unverspurte Flächen, wo wir stiebend unsere Schlangenlinien in den Schnee ziehen konnten.

Nur zu rasch erreichten wir wieder die Alpstrasse bei Untergestelen und mit einigen Stockstössen den Brätliplatz.

Teilweise auf der Strasse, manchmal an den Hängen schnutzten wir anschliessend in zügigem Tempo zu unseren Autos in den Meniggrund zurück.

Eine einfache, aber genussvolle Skitour bei bestem Wetter, in einer wunderbaren Landschaft hat uns allen einen unvergesslichen Tourentag beschert, der noch durch einen kleinen Umtrunk in Oey abgerundet wurde.



Heinz Höppli

Schneeschuh-Tour Pizol vom 15.2.2011

Die gemäss Jahresprogramm vorgesehene Tour auf den „Wachthubel“ im Entlebuch konnte wegen Schneemangel nicht durchgeführt werden. So organisierte ich kurzfristig eine Ersatztour ins Pizolgebiet. Da für die Ostschweiz Föhn mit schönem Wetter mindestens für den Vormittag angesagt war, machten sich Suzanne, Marlene, Sabine und Urs mit mir zusammen auf den Weg nach Bad Ragaz. Vom Bahnhof brachte uns der Pendlerebus zur Talstation der Pizolbahn, wo uns die



Gondel zur Zwischenstation „Pardiel“ auf 1633 m hinaufkutscherte. Der Himmel zeigte sich wirklich von seiner guten blauen Seite und trotz einigen Wolkenfeldern zeigte sich die Sonne von ihrer besten Seite. Nach einer kurzen Einkehr im modernen Rundrestaurant suchten wir den etwas unklaren Startpunkt zum ausgeschilderten Schneeschuh-Trail „Laufböden/Pizolhütte“.

Der Trail stieg von Anfang an sehr steil den Berg hinauf und die Spur war ziemlich verwischt (seit Wochen kein Neuschnee, neben den Skipisten stark überfahren und mit Fussgängerritten durchsetzt). Mit Hilfe der kleinen Schilder an bunten Stöcken konnten wir jedoch die Richtung nicht aus den Augen verlieren. Unsere Erwartungen über einen eher moderat angelegten Trail gingen allerdings nicht in Erfüllung, blieb uns doch mit Ausnahme von wenigen Teilstrecken der überdurchschnittlich steile Aufstieg



nicht erspart. Zur Kompensation unserer Anstrengungen legten wir einfach etwas häufigere kurze Pausen ein, so dass unserer starken „Mann/Frauschaft“ die Puste nicht ausging. Der wohlthuende Sonnenschein, die wunderbare Rundschau, die immer schöner wurde je höher wir aufstiegen, der Blick auf das nebelverhangene Rheintal tief unten sowie die ausgezeichnete Kameradschaft konnten unsere Moral nicht schmälern, höchstens steigern, auch wenn unser Ziel immer wieder hinter

einem neuen Hügel verschwand bis wir endlich die 600 Höhenmeter überwunden hatten.

Schon beim Aufstieg und trotz Sonnenschein/Föhn wehte ein relativ kalter Wind, aber als wir die Endstation des Sesselliftes „Laufböden“ auf 2226 m nach guten 2 Stunden erreichten, blies uns ein sturmartiger, empfindlich kalter Westwind ins Gesicht, hatte sich doch innert kurzer Zeit der Himmel mit grauen Wolken überzogen.

So entschlossen wir uns kurzerhand, den Plan aufzugeben, unsere Tour auf die sanftere Schlaufe Laufböden-Pizolhütte-Laufböden auszudehnen und erst dann mit dem

Sessellift zurückzufahren.

Der bissige Wind trieb uns zur Eile auf die nächsten talwärts fahrenden Sessel zur Mittelstation „Pardiel“ hinunter. Erst auf dieser steil ins Tal hinunter stechenden Fahrt wurde uns so richtig bewusst, dass wir mit dem Aufstieg eine beachtliche und gesunde Leistung erbracht hatten. Im übrigen ist zu erwähnen, dass die Schneeverhältnisse mit Ausnahme der Härte nicht so schlecht waren, sich aber sehr wenig Skifahrer in der Ferienzeit auf den Pisten tummelten.

Trotz der relativ kurzen Tour setzten wir uns zufrieden ins gemütliche Berggasthaus Pardiel, wo wir bei angenehmer Kommunikation unsere Clubfreundschaft pflegten. In der Folge konnten wir vor der geplanten Zeit unsere Heimfahrt mit der SBB antreten und erreichten Baden kurz vor 18 Uhr. Die vollständige Tour ist mit 3 ½ Std. veranschlagt, doch dürften ca. 4 Stunden richtig sein. Den spontan teilnehmenden Kolleginnen und Urs möchte ich ein Kränzchen für ihre gute Laune und positive Haltung widmen, dies trotz stark verkürzter Tour und kaltem Wind.

Der Tourenleiter: Gerd (NB das Datum habe ich in Kamera falsch eingestellt!)

Der Tourenbericht von der Schneeschuhtour Hochstuckli konnte leider nicht in die Zeitung integriert werden. Ich brachte es nicht fertig, den Bericht in vernünftiger Form zu kopieren. Ich werde versuchen, ihn in die nächsten Clubnachrichten zu veröffentlichen.

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!



Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Neue Computerprogramme sind manchmal gut, oft aber auch nicht ganz einfach zu handhaben!

Skitour Roggenstock 23. Februar 2011

Es hatte am Montag wieder einmal richtig geschneit und auf Mittwoch war schönes Wetter angesagt.



Da schafften wir es endlich einmal, eine spontane Mittwoch-Skitour mit einer Telefonrunde zu Stande zu bringen!

Hans Walkner, Hugo, Christian, Hans Rykart, Kerstin und ich starteten nach einem Kafi halt im Posthotel kurz nach 10 Uhr beim grossen Parkplatz in Oberiberg. Es war wolkenlos und noch recht kalt. Die ganze Gegend präsentierte sich als Wintertraum mit weissen, glitzernden Hängen und tiefverschneiten Wäldern.

Am Anfang neben der Piste selbst spurend, später in einer schon gezogenen Spur stiegen wir über Grossweid und Jäntli dem Gipfel des

Roggenstockes entgegen. Die Spur war manchmal etwas komisch angelegt. Vermutlich war sie noch vom Dienstag, als es noch Nebel hatte und schneite!

Doch es war sicher bequemer als im tiefen Pulver selbst zu spuren.

Unterwegs kamen uns schon einige Frühaufsteher entgegen, die die 3 Abfahrtsspuren vom Vortag ergänzten. Doch uns blieb immer noch die Hoffnung auf einige unverspurte Hänge in diesem Prachtspulver.

Es ging mir wesentlich besser als auf den vergangenen Touren. Ich hatte das eine Medikament 2 Tage nicht genommen und fühlte mich auch schon zu Hause besser. Man hat in der heutigen medizinischen Behandlung offenbar nur noch die Wahl zwischen Leben geniessen oder länger Leben.



Wir liessen die Skis am oberen Ende des Gipfelhanges zurück und stiegen zu Fuss zum Gipfelkreuz hoch. Es waren noch einige Türeler da, scheinbar alles Pensionisten!

Mit Popmusik vom Hoehybrig beschallt genossen wir die grossartige Aussicht vom Oberiberger Hausberg, der mit seinen 1777m Höhe eine einzigartige Rundschau bietet. Dank dem vielen Neuschnee erschien die Voralpenlandschaft besonders eindrucksvoll.

An allen umliegenden Tourenzielen, wie Biet, Pfannenstöckli, Rütstein, Twäriberg, Chläbdächer,

Laucherenstöckli, Furggelenstock usw. konnte man entweder frische Spuren oder mit Schneeschuhen und Skis laufende und fahrende kleine Krabbelmännchen ausmachen. Nur am Drusberg und Forstberg hielt offenbar das als erheblich eingestufte Lawinenbulletin die Leute von einer Besteigung ab.



Im Skigebiet herrschte Hochbetrieb und zur Druesberghütte waren ganze Kolonnen unterwegs.

Tief unter uns konnten wir die Dächer von Roggenfredy's Reich ausmachen. Nur wenige Trampelspuren waren da zu sehen. War er wohl in den Ferien- oder etwa im Spital- wie auch schon?

Bald machten wir uns auf den Abstieg und nach der obligatorischen Chnorzerei am Skidepot begann die Powderfahrt über den Gipfelhang.

Es hatte nur etwa 8 Spuren und das ist eine Seltenheit, denn seit einigen Eintragungen im Internet mit Erwähnung als Geheimtyp ist am Roggenstock die moderne Hektik mit möglichst

vielen Teilnehmern und möglichst spektakulären Einlagen angesagt.

So richtig schön war es dann am Hang der Chäswald-Alp und nach der Wald-Querung.

Da konnten wir es richtig stieben- und laufenlassen bis wir fast ausser Atem kamen. Trotz wenig Unterlage war das ein Hochgenuss (so gibt's auch wieder einmal schöne Abfahrtsföteli!).

Nach der chnorzigen Waldquerung oberhalb des Guggeli gabs noch einige schöne Schwünge und



wir waren auf dem Weg unten.



Der letzte Hang vom Hof Gütsch bis zur Hauptstrasse hinunter war dann nicht ganz der Höhepunkt, den ich erwartete. Es hatte unter den ca. 40cm Neuschnee keine Unterlage und wir blieben fast stecken. Einzig Christian hatte mit seinen neuen, breiten Stöckli-Skis genügend Auftrieb, um locker runter zu kurven.

Nach einer guten halben Stunde waren wir schon wieder unten! Aber so ist es immer bei solchen Verhältnissen, da dürfte die Abfahrt immer noch länger sein.

Es waren sich alle einig: So etwas sollte man öfters machen!

Heinz Höppli



Tourenbericht vom 8.3.2011 auf Wirzweli

Bei herrlichem schon fast frühlinghaftem Wetter fuhren wir (Suzanne, Pia, Marlene, Rosmarie, Sabine, Trudy, Madeleine, Ursi, Charly, Urs, Peter, Hansueli, Ernst, Gerd) mit der Bahn über Zürich-Luzern nach Dallenwil. Schon im Bahnhof Luzern entfaltete der Kondukteur eine Hektik, konnten



doch einige Türen nicht geöffnet werden. Diese Situation verschlimmerte sich noch bei jedem Halt und so mussten wir zum Aussteigen in Dallenwil die Türe schon mit Kraftanwendung öffnen. Glücklicherweise entronnen dem „Nahezugefängnis“, bahnte sich schon die nächste Aufregung an. Suzanne hatte nämlich ihre Schneeschuhe im Zug liegen gelassen. Was nun? Ihr trauriges Gesicht erhellte sich rasch als ich sie

darauf aufmerksam machte dass man auf Wirzweli auch Schneeschuhe mieten könne! So wurde unsere 14köpfige Gruppe von der Seilbahngesellschaft gratis in zwei Fahrten zur Talstation geführt, wo Neuenschwander's die Bahnangestellten um Unterstützung in der Wiederfindung der Schneeschuhe baten. Anschliessend wurden wir dann mit den Doppelkabinen in die Bergstation hochgehievt. Während wir unseren Kaffee tranken, kümmerte sich Suzanne um Miet-Schneeshuhe und so konnten wir nach Zeitplan unseren steilen Anstieg auf das Gummenhorn in Angriff nehmen. Es war ein schönes Gefühl sich an der Sonne unter stahlblauem Himmel im Schnee zu bewegen mit den tiefverschneiten Engelberger Bergen im Visier und gleichzeitig mit Blick hinunter ins grüne Engelbergertal. Nach knapp 90 Minuten erreichten wir den Gipfel „Gummenhorn“, wo wir einen Aussichts- und Fotohalt einschalteten. Auf dem kurzen Weg hinunter zum Restaurant Gummen liessen wir uns auf einem von der Sonne freigelegten Grasband zum Picknick aus dem Rucksack nieder. Anschliessend erreichten wir in wenigen Minuten das Restaurant Gummenalp, an dem wir nicht vorbeikamen und wo sich einige Teamkolleginnen an Schwarzwäldertorte und Lebkuchen erlabten.



Nach ausgiebiger Pause setzten wir unsere Tour nördlich unterhalb des Gummengrates gegen Nordwesten fort wo der Panorama in den Eggalp-Trail überging. Dieser führte uns zum Teil auch wieder ziemlich steil hinunter nach Wirzweli. Eine „Umfrage“ ergab, dass mehrheitlich kein „Einkehrbedürfnis“ mehr vorhanden ist und so trug uns die Seilbahn wieder ins grüne, schon fast frühlinghafte Tal hinunter, wo Suzanne dank dem exzellenten Service der Seilbahncrew glücklich ihre vergessenen Schneeschuhe in Empfang nehmen konnte. Der Zug brachte uns dann ohne Störung wieder über Zürich nach Baden zurück.

So ging eine der letzten teilnehmermässig rekordverdächtige Schneeschuh-Tour in dieser Saison für alle Teilnehmenden zufrieden zu Ende.

Der Tourenleiter GERD

Rotondo Wittenwasserstock

Die Rotondotour musste wegen schlechtem Wetter umdisponiert werden.

Laut Hüttenwart hatte der Föhn seine Finger kräftig im Spiel und blies Wolken von Süden ins Rotondogebiet.



Da die alpine Abteilung des Touristenclub nicht als faul gelten will, entschlossen sich Hugo Blikisdorf, Michael Huser und Stefan Keller TL, am Sonntag, 13. März auf den Mutteristock im Wägital zu gehen.

Leichte Bewölkung aber wenig Wind verschönerte uns den Tag.

Bei der Aberenalp zweigte eine viel begangene Spur rechts ab. Ich machte zu meinen zwei Gefährten: „da bin ich noch nie hinauf gegangen, wollen wir?“ Das Echo: „ja, es ist doch eine breite

Spur.“

Also los.

Ich ahnte schon, dass es steil wird, aber die Spur war sehr gut angelegt.

Plötzlich hörte ich Michael fragen: „Hugo hast du meine Bindung gesehen“? Er ging ja hinter ihm her.

Hugo: „nein!“

Michael hatte einen Teil seiner Skibindung verloren. Eine Abfahrt in diesem Gelände war dadurch unmöglich geworden. Mit bangem Gefühl musste Michael bis zum Rettungsschlitten mitkommen.



...Was man nicht alles fertig bringt mit einem Sackmesser und einem stücken Draht!... Die Bindung konnte so repariert werden. Michael traute zwar der Sache noch nicht und blieb kurz unterm Gipfel zurück.



Die Abfahrt war im Wechsel mit Harschschnee und Pulverschnee etwas mühsam. Michael meinte beim Auto: „ mit der reparierten Bindung konnte ich besser fahren als sonst.“

Ein Kaffee am See rundete den Tag ab.

Stefan Keller

Schneeschuhtour auf's Jänzi

Die gemäss Jahresprogramm letzte Schneeschuhtour dieser Saison vom 26. März 2011 schien im Vorfeld des Ereignisses der Sonne zum Opfer zu fallen. Die entsprechenden Abklärungen vor Ort gab jedoch für das Unterfangen „die Bahn frei“. Entsprechend klein war leider auch das Interesse. So



meldeten sich nur gerade die treuen Wanderfreunde Suzanne, Urs und Bruno für die Tour an. Und dank der "Aquisition" von Urs kam noch Ernst dazu, den wir natürlich wärmstens als neuen Clubmitglied unterstützen werden. So fuhren wir am Samstagmorgen um 07.40 Uhr mit zwei Autos über Sarnen nach Langis (1400 m), wo uns auf den ersten Blick eine gähnende Schneeleere mit einem völlig leeren riesigen Parkplatz begrüßte. Der übliche Kaffee im Berggasthaus Langis sowie ein kurzes nochmaliges Gespräch mit dem

Sportgeschäftsinhaber Herr Salzmann machte uns Mut, die Tour in Angriff zu nehmen. So zeigte dann auch rasch nur ein paar Meter weiter oben zu Beginn des Hochmoors eine noch recht kompakte Schneedecke ihre besten Seite und die Sonne strahlte auch aus blauen Wolkenlöchern auf uns einsame Wanderer hinunter. Der Schnee war von der tieferen Nachttemperatur noch etwas hart und so kamen wir zügig voran. Beim Schwendi-Kaltbad entschieden wir uns für den relativ steilen Anstieg des anfänglich locker bewaldeten Höhenzuges des Jänzi. Da der Trail nicht ausgeschildert war, suchten wir im Zickzack den besten Weg bis wir schliesslich mit der Spur

zusammenstiessen, die direkt vom Schlierenbach hinaufführt. So wurde es für uns einfacher, aber auch bald mussten wir über einige wurzelbestockte apere Stellen im dichten Tannenwald „trampeln“. So gewannen wir zusehens an Höhe. Im Wald nahmen wir die „Verdunkelung“ des Himmels mit Schneewolken nicht so sehr wahr bis es leicht zu flocken anfang. Doch schon bald erreichten wir die massive Egghütte, in der wir uns zum Picknick einnisteten, obwohl die Innentemperatur kaum die 3 Grad überschritt, aber dafür war es windstill.



Frisch gestärkt machten wir uns nach einer halben Stunde wieder auf den Weitermarsch auf das Jänzi, dessen flachen kreuzbestückten Gipfel wir nach insgesamt ca. 2 ¼ Std Marschzeit erreichten. Inzwischen riss die Wolkendecke auch wieder auf und die Sonne verwöhnte uns mit ihren angenehm warmen Strahlen. Die Anstrengung belohnte uns mit einer wunderbaren Sicht auf den ca. 1100 m tief unten liegenden Sarnersee und 3 Arme des Vierwaldstättersees sowie die noch unter einer Schneedecke liegenden Innerschweizerberge inkl. der Brienzrothornkette. Nach einem



entsprechenden Fotoshooting machten wir uns gemütlich auf den Rückweg. Wir genossen die wohltuende Ruhe, trafen wir doch auf unserer Tour mit Ausnahme eines ohne Schneeschuhe daherkommenden Paares keine sportliche Menschenseele an. Leider geschieht es immer mehr, dass uns Fussgänger den Schneeschuhtrail mit ihren zum Teil tief eingesunkenen Fusstapfen zerstören, obwohl

jedem vernünftigen naturliebendem menschlichen Wesen klar sein sollte, dass eine solche Spur eben keine Wanderroute ist! Am Hang hinunter entstand eine kurze Diskussion ob wir nun den Trail „direttissimo“ hinunter zum Schlierenbach wählen sollten oder denjenigen, auf dem wir aufgestiegen sind. Aber meine treue/n Begleiterin/Begleiter schlossen sich meinem Ziel direkt ins Tal hinunter klaglos an. Auf der von der Sonne arg in Mitleidenschaft gezogenen Langlaufspur und einer kurzen Strecke dem Bach entlang erreichten wir schliesslich das am letzten Saisontag noch offene Schwendi-Kaltbad Restaurant, wo wir unseren Durst löschen konnten. Der knapp 15 minütige Rückmarsch zu den Autos durch

stellenweise wasserdurchtränkten Schneematsch, aber durch eine schöne Landschaft vermochte den Genuss unserer tollen guten 4-stündigen Schneeschuhtour nicht zu schmälern. Und als wir dann noch im vollbesetzten neuen Stammlokal in Nussbaumen bei einem üppigen Nachtessen unseren wunderschönen gemeinsamen



Wandertag ausklingen liessen, uns Bruno auch noch unsere Getränke spendierte und die tüchtige Serviertochter einen Kaffee des Hauses offerierte, war der krönende Abschluss diese herrlichen Tages perfekt. Dem Bruno, meinen Wanderfreunden und der Serviertochter sei's gedankt.

Spontanwanderung Passwang-Hohe Winde-Wolfsschlucht

Am schon sommerlichen Samstag des 2. April 2011 fuhren Bruno, Marlen, Francine, Geri, Gusti und der Berichtstatter mit Bahn und Bus zum Passwangtunnel, wo die nicht in unserem Jahresprogramm geplante Frühlingstour begann. Wir stiegen jedoch schon kurz vorher aus, um auf der Aussichtsterrasse des Restaurant „Alpenblick“ unseren obligaten Kaffee zu genehmigen.



Allerdings mussten wir dann auch auf dem schlecht unterhaltenen Pfad sehr steil den Hang hinauf, um auf den Jura-Höhenweg zu gelangen, der uns über Beibelberg zum Vorderen Erzberg führte. Die warme Frühlingssonne schaute aus einem wolkenlosen blauen Himmel auf unsere kleine fröhliche Wanderschar hinunter. Und wir Geissfluh-Clübler unsererseits schauten auf die herrliche Blumenpracht am Wegrand (vor allem die hunderttausenden von violetten und weissen Krokussen) herab. Im Gartenrestaurant des Vorderen Erzberges löschten wir unseren Durst. In

Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit (wir fuhren in Baden um 08.22 Uhr eine Stunde zu spät ab) verzichteten wir darauf, noch auf die „Hohe Winde“ aufzusteigen (was noch eine Stunde gekostet hätte) und machten uns nach 14 Uhr auf den Weitermarsch über den Scheltenpass-Zehntner-Güggel-Tannmattegg zur Wolfsschlucht hinunter. Auf dem Kamm vor dem „Güggel“ wartete noch eine Ueberraschung auf uns, entfaltete sich doch im spätnachmittäglichen Licht die ganze weisse Alpenkette von Ost bis West vor unseren staunenden



Blicken. Nun ging es praktisch nur noch über Weiden am Restaurant Tannmatt vorbei bis zum Waldrand (zwischen Vorder- und Hinter-Brandberg), wo der Wanderweg relativ steil in die wenig begangene und wenig bekannte Wolfsschlucht hinunter „tauchte“. Am Anfang schien die goldene Abendsonne noch durch die Bäume bis wir bald von mächtigen, schon im Schatten liegenden Felswänden eingeschlossen waren. Es gibt wohl im Jura nicht manche derart abenteuerliche und wildromantische Schlucht (und zwar ohne fliessendes Wasser) wie die Wolfsschlucht. Nach einer Stunde durch die Tiefen der manchmal fast bedrohlichen Felswände erreichten wir noch frühzeitig die direkt am Eingang der Schlucht liegende Bushaltestelle „Hammerrain“. Der 18.09 Bus brachte uns nach Balsthal, wo wir mit der Bahn über Oensingen-Olten mit einemNachtessen-Aufenthalt in Aarau in unsere Heimat zurückkehrten und das alles mit dem 9-Uhr A-Wellen-Billett für Fr. 12.--. So zehren wir dank der Wanderidee von Geri und Bruno noch lange von der herrlichen 5 stündigen

Frühlingstour über die Solothurner Jurahöhen.

Frühlingswanderung ins Baselbiet vom 9.4.2011 (ausser Programm)



Bei schönstem, schon vorsommerlichem Wetter reisten wir (Rosmarie, Marlene, Suzanne, Sylvia, Esther, Myrtha, Evelyne, Bruno, Urs, Geri, Charly, Peter) am Samstag, den 9. April 2011 mit der Bahn nach Pratteln, meinem Geburts- und Heimatort. Die Wanderung führte in dem grossen Industrieort durch den historischen Teil des Dorfes mit seinem markanten Schloss aus dem 13. Jahrhundert und der sehr alten Kirche dem Talbach entlang zum Talweiher, einem kleinen in den 60er Jahren geschaffenen Naturreservat. Das Wetter war herrlich und die Baselbieter Landschaft dazu. Bald ging es relativ steil hinauf an Neu-Schauenburg und dem Berghof vorbei zur mächtigen Schauenburgerfluh (658m), deren Felswand ca. 100 m über die Höhen hinausragt, wobei der Zugang zum Waldweg nur mit Morgengymnastik möglich war! Leider gab auf dem Gipfel das sommerhafte

Wetter den Blick auf die Alpen nicht frei, hingegen konnten wir die schöne Aussicht auf den Baselbieter Tafel- und Faltenjura geniessen. Da Charly beim steilen Aufstieg etwas Probleme hatte, nahm er mit Rosmarie den kürzeren Weg hinunter nach Bad-Schauenburg und durch's Röserental über den „Bienenberg“ unter die Füsse. Die übrige Gruppe setzte ihren Weg über den bewaldeten Höhenzug weiter gegen Westen (ohne GPS von Urs, der dem Tourenleiter den richtigen Weg weisen musste, würden wir wohl heute noch durch die Gegen irren..!!), um dann steil zum Weiler „Stollen“, der zum Solothurner Dorf Gempen gehört, anzusteigen. Die „grüne Oase Stollen-Schönstatt“ umgeben von Wald erstrahlte mit Dutzenden von wunderbar blühenden Kirschbäumen in ihrem schönsten „Frühlings-Kleid“. Nach etwa 15 Minuten Anstieg, nun gegen Süden, erreichten wir eine kleine mit vielen Hecken bestückte Hochebene mit aufgeschichteten Baumstämmen, wo wir uns an der Sonne zum Picknick niederliessen.





Nur sanft ansteigend führte der Wanderweg dann oberhalb des Dorfes Gempfen weiter zum höchsten Punkt von 700 m unserer Wanderung. Von dort senkte sich der Pfad hinunter Richtung Liestal, vorbei an hunderten, in vollster Blüte stehenden Kirschbäumen abwechselnd mit längeren Waldstücken über den Rücken des sogenannten „Muni“ bis zur grossen Schiessanlage „Sichtern“ oberhalb der Kantonshauptstadt (Liestal ist Kasernenstadt). Von da waren es noch ca. 20 Minuten auf Asphalt relativ steil hinunter am klotzigen

Betonbau des Baselbieter Gymnasiums vorbei direkt zum Bahnhof Liestal. Mangels eines geeigneten Restaurants an der Bahnlinie marschierten wir am Gerichts- und Regierungsgebäude vorbei in die verkehrsfreie Altstadt, wo wir im Freien der „Schützenstube“ nicht nur einen geschäftstüchtigen Wirt antrafen, sondern auch ein kühles und teures Bier genossen. Als sich schliesslich nach einer Viertelstunde auch noch Rosmarie und Charly zu uns gesellten, war unser Team wieder vollzählig und so konnten wir über Aarau unsere Heimfahrt antreten.

So ging eine sehr schöne, rund 4 ½ stündige Wanderung in einer den meisten nicht vertrauten Gegend zu Ende. Wenn Bruno dann noch all den Kirsch, der im Baselbiet gebrannt wird, trinken müsste, hätte er noch manch dunkeln Kaffee-Kirsch zu schlürfen.

Der Tourenleiter GERD

Wanderung vom 16. April 2011 von Steg nach Wald

Am dritten Samstag in der Folge lud uns das schöne Wetter zu einer Wanderung ausserhalb unseres Jahresprogramms ein. So fuhren wir (Rosmarie, Lydia, Myrtha, Marlen, Corina, Geri und der Berichtstatter) mit der S12 über Winterthur nach Steg im Tösstal. Bruno und Margrit waren zwar auch mit von der Partie, allerdings trennten sich nach unserem Kaffeehalt in Steg unsere Wege. Während es Bruno vorzog mit seiner „Landsmännin“ über das Schnebelhorn nach Mosnang zu wandern (ob sie wohl ihr Ziel erreicht haben oder heute noch in den Nagelfelsen herumirren?), stiegen wir in südlicher Richtung recht steil über Tannen zum Hüttkopf auf, dessen Gipfel wir nach erfolgter Stärkung aus dem Rucksack

erreichten. Leider war uns die Aussicht auf das Sämtismassiv verwehrt, zogen sich doch über dem ganzen Zürcher Oberland neblige Quellwolken zusammen. Zum



Weg hinauf zum 1232 m hohen Hüttkopf von hunderten von



zartblauen Frühlingsenzianent. Da wir von weitem das Dach des mit 1200 m höchsten Bergrestaurants „Scheidegg“ im Kanton Zürich erblickten, nahmen wir den kurzen, steilen Abstieg rasch unter die Füsse - nachdem ein junger Hund Rosmarie beinahe in Panik versetzt resp. überrannt hat, aber eigentlich ganz harmlos war und sofort auf den Pfiff seines Meisters reagierte - und in ca. 20 Minuten befanden wir uns schon in der warmen Wirtshausstube der Scheidegg. Trotzdem es am Anfang stark nach Fondue roch, blieben wir recht lange sitzen. War es wohl der „Gluscht“ nach dem berühmten riesigen Cordon Bleu, das auf Tellern von andern Gästen lag, war es das Riesenmeringue, dass sich der Berichterstatter zu Gemüte führte oder war es eher



die freudige Ueberraschung, dass sich Silvia und Peter aus der Gegenrichtung zu uns gesellten? Hatten sich die Beiden doch streng an die Bezeichnung des 9-Uhr Passes des Zürcher Verkehrsverbundes gehalten und uns erst eine Stunde später nachfolgten?

So stiegen wir gemeinsam zu Neunt auf einem bisher unbekanntem, von Peter empfohlenen schönen westlich

der Fahrstrasse verlaufenden Wanderweg zur „Wolfsgrueb“ hinunter. Da hätten wir gemäss meiner vorgesehenen Wanderroute wieder gute 20 Minuten zum „Farner“ aufsteigen müssen, um dann zur Zürcher Höhenklinik als Endziel zu gelangen. Zum Glück war mir der Sagenrain-Tobel bekannt und so wählten wir den rund 70 Minuten dauernden Weg durch das romantische, interessante und sanft abwärts führende Sagenraintal dem Bach entlang und auch oft die Seite wechselnd nach Wald. Das Wasser dieses Baches wurde zur Zeit der frühen Industrialisierung genutzt, dessen Zeitzeugen in Form von Wasserleitungen, Kanälen und vielen Brücken noch heute zu erkennen sind. So waren alle begeistert und nahmen mir nicht „übel“ , dass unsere Tour anstatt wie angekündigt 4 ½ sondern 5 ½ Std. gedauert hat. Schliesslich brachte uns der Zug durch das schöne, im sattem Grün stehende Tösstal wieder über Winterthur nach Baden zurück.



Der Tourenleiter GERD

Statt Skitouren am Flüelapass wurde von Stefan und Kerstin an den Brüggligräten geklettert.

Vorschau

Donnerstag, 28. April Frühlingsversammlung

Restaurant Jägerhuus Hertenstein Beginn 20.15 Uhr.
Berichte und Bilder der vergangenen Touren.

Sonntag, 1. Mai Frühlingswanderung

Tourenleiter: Geri Neidhart, Tel 056 282 15 45.
Besprechung an der Frühlingsversammlung.

Donnerstag, 5. Mai Wanderung Baden-Remetschwil

Tourenleiter: Gerd Pfirter, Tel. 079 793 14 76

Sonntag 8. Mai Klettern Jura

Erste Kletterei am Fels. Nicht allzu schwer. Gut für Einstieg und Neuinteressenten.
Tourenleiter: Michael Huser, Tel. 056 444 79 84

Dienstag, 10. Mai Wanderung Schwarzenburg-Chamben

Tourenleiter: Urs Neuenschwander, Tel 056 282 27 40

Freitag, 20. Mai Weesen-Quinten

Der bekannte Klassiker auf der Walensee- Sonnenseite.
Tourenleiterin: Marlen Werner, Tel. 056 426 59 30

Sonntag, 22. Mai Klettern am Brügler

Das Lieblingsgebiet des Tourenleiters mit den unzähligen Routen in bestem Kalk.
Immer schön warm, da sonnig und von der Bise geschützt.
Tourenleiter: Manfred Werner, Tel. 056 426 59 30

Samsta, 28. Mai Wanderung Urnäsch-Hochalp-Hemberg

Tourenleiter: Manfred Werner: Tel. 056 426 59 30

Do.-So. 2.-5. Juni Auffahrts-Skitouren Berner Oberland

Wenn noch genügend Schnee liegt könnten auch einige 4000er bestiegen werden.
Tourenleiter: Michael Huser, Tel 056 444 79 84.

Di.-Fr., 7.-10. Juni 4 Tage Wanderungen in den Südvogesen.

Achtung: Nicht wie bisher üblich über Pfingsten!

Weil es immer schwieriger wurde, über die Feiertage eine vernünftige Unterkunft zu finden und in letzter Zeit meist nur Pensionierte teilnahmen hat André Reichenauer die Touren auf normale Wochentage verlegt. Tel. Tourenleiter: 056 441 86 17

Freitag, 17. Juni Wanderung Stauberer – Hoher Kasten

Die einmalige Höhenwanderung mit grandiosen Tiefblicken ins Rheital und Appenzellerland und mindestens zwei Bergrestaurants!
Tourenleiter: Gerd Pfirter: Tel. 079 793 14 76

Sa.-So. 18.-19. Juni Klettern Gastlosen/Pfadflue

Schöne Klettereien an den imposanten Felstürmen an der Grenze Freiburg-Bern oberhalb Abläntschen.

Bei Interesse bitte frühzeitige Meldung an den Tourenleiter Heinz Höppli, Tel. 056 288 38 49 oder 079 467 66 04.

Mittwoch, 22. Juni Halb Tageswanderung

Wanderung auch für Spätaufsteher und weniger trainierte Bergsteiger. Ziel nach Absprache am Hock vom 16. Juni. Tourenleiter: Charly Pernecker, Tel. 056 288 19 19.

Samstag, 2. Juli Bergwanderung Oberalppass – Pazolastock

Der bekannte Skitourenberg bietet auch im Sommer ein grossartiges Erlebnis und ist dank der guten Verbindung auch als Eintagestour interessant.

Tourenleiter: Gerd Pfirter, Tel 079 793 14 76.

Sonntag, 3. Juli Klettern Gerstenegg-Grimsel.

Der raue Granit des Grimselgebietes ist ein spezielles Erlebnis und eine gute Vorbereitung für die Klettertourenwoche im Bergell. Viele gut abgesicherte Routen in allen Schwierigkeitsgraden versprechen viel Klettergenuss.

Tourenleiter: Stefan Keller, Tel 056 250 10 20.

Samstag, 9. Juli „Zackige Wanderung“

Bergwanderung auf wenig bekannten Pfaden über und um zackige Zacken.

Besprechung am Hock vom 30. Juni (Vorwoche)

Tourenleiter: Heinz Höppli: Tel. 056 288 38 49 oder 079 467 66 04.

Mittwoch 13. Juli Wanderung Amden

Wandertag beim sonnigen Amden hoch über dem Walensee mit

Tourenleiterin Marlen Werner, Tel. 056 426 59 30.

Mittwoch 20. Juli Wanderung Murgseen

Die Möglichkeit, um eine der schönsten Gegenden der Schweiz in angenehmer Gesellschaft zu durchstreifen. Tourenleiter: Urs Neuenschwander, Tel. 056 282 27 40.

Sa.-So., 6.-7. August Klettertour Klein Furkahorn

Eher einfache Klettertour am Furkapass. Auch schwierigere Varianten möglich.

Tourenleiter: Stefan Keller, Tel. 056 250 10 20.

Mittwoch, 27. Juli Bergwanderung Flims-Tschingelhörner

Wenn der Zugang nicht mehr gesperrt ist (wie letztes Jahr wegen Bergsturz), kann man sogar zum berühmten Martinsloch aufsteigen! Durch dieses Loch in den Tschingelhörnern scheint die Sonne 2mal im Jahr direkt auf den Kirchturm in Elm. Das aber nur bei schönem Wetter!

Tourenleiter: Hugo Blickisdorf, Tel. 056 288 21 30.

Die weitere Vorschau erscheint in den Clubnachrichten im Juli

Verschiedenes

Tourenwoche Bergell 21.-28. August

Kletter- und Hochtourenwoche im bündnerischen Grenzgebiet zu Italien. Das Programm und die Unterkunft sind noch nicht festgelegt.

Fornohütte, Albignahütte und Sciorahütte bieten eigentlich alles, was der Bergsteiger begehrt. Von leichten bis schweren Klettereien in steilem Granit bis zu interessanten Eis- und Hochtouren oder einfacheren Passübergängen.

Damit der Tourenleiter Michael Huser planen kann sollten sich allfällige Interessenten umgehend bei ihm melden. So kann auch auf Wünsche der Teilnehmer Rücksicht genommen werden.

Die früheren Tourenwochen des Touristenclubs im Bergell waren alle ein Erfolg und für die Teilnehmer ein grossartiges Erlebnis.

Zur Erinnerung

Unser langjähriges Aktiv- und Freimitglied

Rosemarie Polesello

5. Dezember 1929 – 1. April 2011

Ist nach längerem Aufenthalt im Alters- und Pflegeheim Obersiggenthal im 82. Altersjahr gestorben.

An der Abdankungsfeier vom 7. April haben wir trauernd von ihr Abschied genommen.

Giorgio und seiner Familie entbieten wir unser herzliches Beileid.

Romy war über viele Jahre zusammen mit Giorgio sehr aktiv im Verein tätig. Anfangs war sie auch auf Skitouren und Hochtouren dabei. Während längerer Zeit machte sie fast jede Wanderung mit und hat auch viele Touren vorgeschlagen und organisiert.

So werden wir Romy in guter Erinnerung behalten.....



Und noch ein paar Bilder



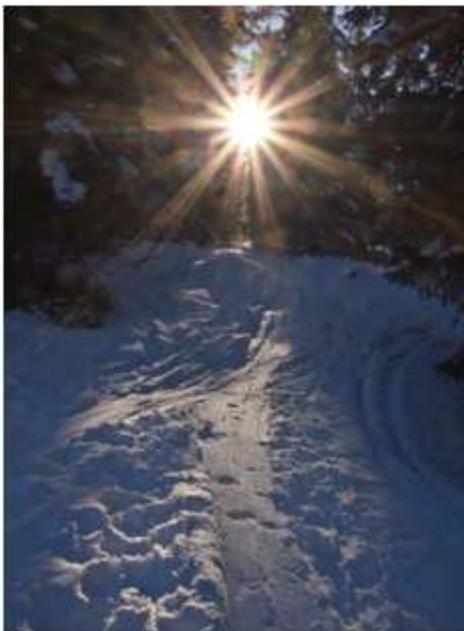
Altberg



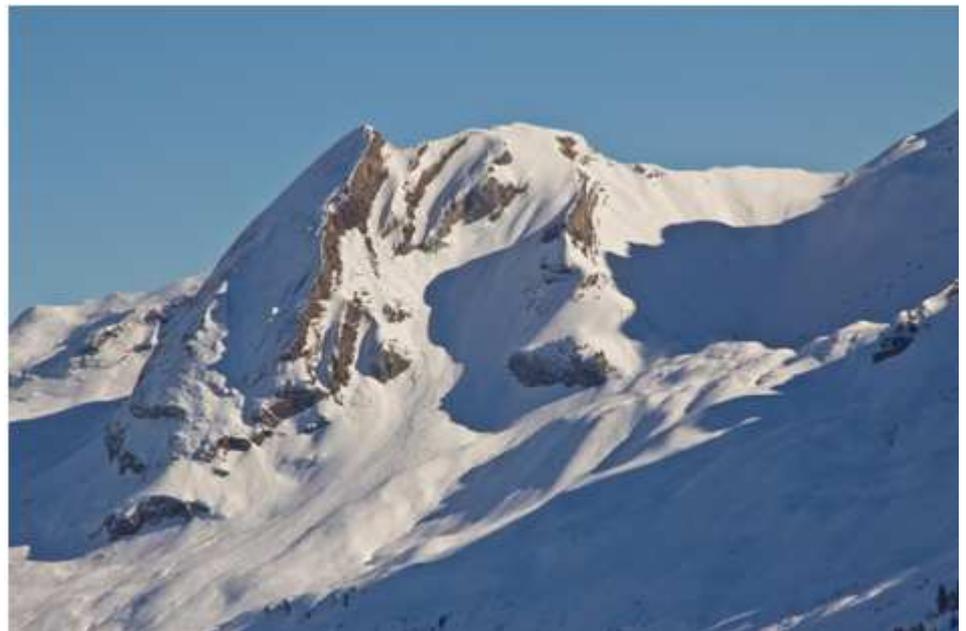
Roggenstock



Hans am Lueglespitz



Laucherenstöckli



Twäriberg



Marianne am Laucherenstöckli



Roggenstock